



bescherte uns allerdings mit der Besteigung des schroffen Stac Pollaidh noch einmal bei feinstem Wetter ein unvergessliches Highlight und eine fantastische Sicht auf die schottische Inselwelt. Es waren Tage, in denen wir faszinierende, unendlich weite Landschaften, eine vielseitige Bergwelt sahen, würzige Luft am Atlantik schnupperten und sehr freundlichen Menschen begegneten. Und vor allem auch eine Reise ohne gesundheitliche Pannen.

Ingrid Arndt,
Alpenverein Hoahrhein, Senioren

Gemeinschaftswanderung Sektionen Bad Säckingen und Lörrach

„Die Erstürmung der
Küssaburg“

am 13.05.2015

Leitung Jürgen Klotzbach

Bericht:

Alfred Ettrich DAV Lörrach

15 km, 500 hm

Gehzeit ca. 5 Std.

15 Teilnehmer aus Bad

Säckingen, 27 aus Lörrach



Nicht nur für Witwen und Witwer ist ein Friedhof bevorzugter Treffpunkt. Auch für auswärtige Wandergruppen gibt es dort meist kostenlose Parkplätze in Hülle und Fülle, sodass es sich auch in unserem Falle anbot, uns dort gemeinsam einzufinden, nämlich am Bergfriedhof Küssaberg-Kadelburg. Unsere Rundwanderung begann und endete auch wieder hier, was uns am Ende noch einen kleinen Aufstieg über Treppen bescherte.



Die Koalition der (Wander-)Willigen setzte sich alsbald in Bewegung, nachdem uns Jürgen Klotzbach mit einigen Informationen über den Ablauf und die Dinge, die wir auf der Wanderung zu sehen bekommen würden, fütterte. Nach dem obligatorischen gegenseitigen Beschnuppern setzte allseits ein reger Gedankenaustausch ein, der erst zum Erliegen kam, als es steiler bergauf ging und die Wander-
schlange auf schmalem Pfad hintereinander gehen musste.

Die Route führte zunächst über asphaltierte und breite Naturwege, um dann bei Bechtersbohl zur Küssaburg hinauf in einen schmalen Pfad überzugehen. Auf der aus Muschelkalkstein gebauten Burg bzw. der übrig gebliebenen Ruine machten wir unsere Mittagspause mit Blick in alle Himmelsrichtungen. Die Ruine liegt oberhalb der Ortschaft auf einer Höhe von etwa 634

Metern. Sie ist ein Wahrzeichen dieser Region und überblickt den Klettgau, der sich östlich der Burg erstreckt und das Rheintal (Hochrhein). Man sieht sie außerdem vom Südschwarzwald und vom Aargau in der Schweiz.

Die Höhenburg ist eines der bedeutendsten historischen Baudenkmäler am Hochrhein und ein Wahrzeichen des Landkreises Waldshut. Ihre Bauzeit wird zwischen den Jahren 1125 und 1141 vermutet. Die heutige Ruine war unter anderem in Besitz der Grafen von Küssenberg, des Bistums Konstanz und der Grafen von Sulz. Zerstört wurde die später zur Festung ausgebaute Burg durch einen von der Besatzung gelegten Brand am 8. März 1634 beim Herannahen der schwedischen Armee im Dreißigjährigen Krieg und durch einen Bergsturz am 25. Dezember 1664. Im 19. Jahrhundert begann die Freilegung der Burgruine, die seither ein



beliebtes Ausflugsziel der Region ist. Und auch die lieben Eidgenossen mischten hier schon fröhlich mit. Im Schweizerkrieg von 1499 waren die Küssaburg und die Stadt Tiengen völlig von den Eidgenossen zerstört worden. Die Besetzung der Küssaburg unter dem Kommando des legendären Remigius Mans, die, etwa 25 Mann stark, größtenteils aus Bauern aus der Gegend bestand, meuterte und zündete die Burg selbst an, damit sie den Feinden nicht in die Hände fallen konnte, und ergab sich einer Streitmacht von etwa 500 Eidgenossen, die über schwere Geschütze verfügte. 20 Meuterer wurden nach ihrem Rückzug in Waldshut hingerichtet. Nachdem Frieden zu Basel wurde die ausgebrannte Burg an die Grafen von Sulz zurückgegeben. Die Stadt Tiengen blieb von Schaffhausen mehrere Jahre

besetzt. In der Nähe der Burgruine gibt es den von der Familie Bernauer betriebenen Gasthof Küssaburg, in dessen Biergarten wir unter Schatten spendenden Kastanienbäumen zum Abschlusscock einkehrten. Der Weg führte uns im Abstieg aber zunächst nach Küßnacht und über Dangstetten, den Rhein entlang zurück nach Kadelburg. Eine Schautafel bei Dangstetten informiert uns über das frühromische Legionslager. 1967 führten Keramikfunde, die beim Kiesabbau zutage gekommen waren, zur Entdeckung des fast ganz aus Holz erbauten Lagers. Dessen Spuren nur noch durch Erdverfärbungen erkennbar waren. Ausgewählte Funde des Legionslagers Dangstetten sind im Museum Küssaburg und im Archäologischen Museum Colombischloß Freiburg zu besichtigen.



Schön war's und warm war's bei unserer Wanderung. Und müde Beine hatten wir am Ende auch. Das saftige Grün der Wiesen und Wälder war unser ständiger Begleiter und mancher Brunnen lag am Weg. So konnten wir hin und wieder unsere Hände und Arme ins kühle Nass tauchen. Einige Teilnehmerinnen fanden es schade, dass die Zeit nicht reichte, um in den Rhein zu hüpfen. Da wären sie so schnell nicht wieder herausgekommen.

Er hat hier eine recht starke Strömung, gegen die nicht mal die Enten ankommen, die hin und wieder zu besichtigen waren.

Dem Tourenführer gilt unser aller Dank für die schöne Wanderung. Nun dauert's wieder ein Jahr bis zur nächsten Gemeinschaftstour. Unser Häuptling Bernd hat schon eine Organisatorin dafür im Auge. Wer es ist, wird hier noch nicht verraten.

